

**Zeitschrift:** Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz  
**Herausgeber:** Autorinnen und Autoren für Architektur  
**Band:** - (2014)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Erweiterung des Klosters Menzingen mit Ersatzneubauten um den südlichen Innenhof  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-685443>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **Erweiterung des Klosters Menzingen mit Ersatzneubauten um den südlichen Innenhof**

## **Bachelor Diplom (Auszug aus dem Jahrbuch der Architektur 12/13)**

Für das Erweiterungsprojekt des Klosters Menzingen mussten die Potentiale, aber auch die Hindernisse des bestehenden Hortes sensibel herausgearbeitet werden. Der imposante Kernbau verlangt geradezu nach einer Ergänzung und Verdichtung um den gemeinsamen Hofraum. Die ungewohnte städtische Nähe und die Dichte inmitten eines ländlich-dörflichen Kontextes zwangen zur Recherche nach geeigneten Wohnformen. Fragen der Nachbarschaft und nachbarschaftsförderlicher Nutzungs- und Erschliessungskonzepte waren ebenso relevant für die Bearbeitung dieser anspruchsvollen Arbeit wie die Auseinandersetzung mit geeigneten Wohnungstypologien und den, den

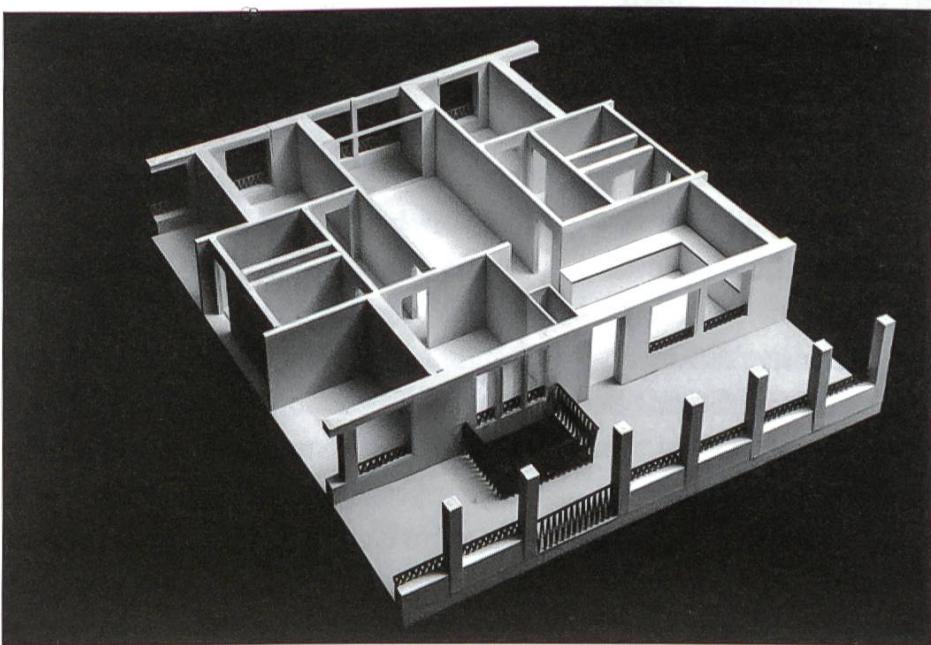
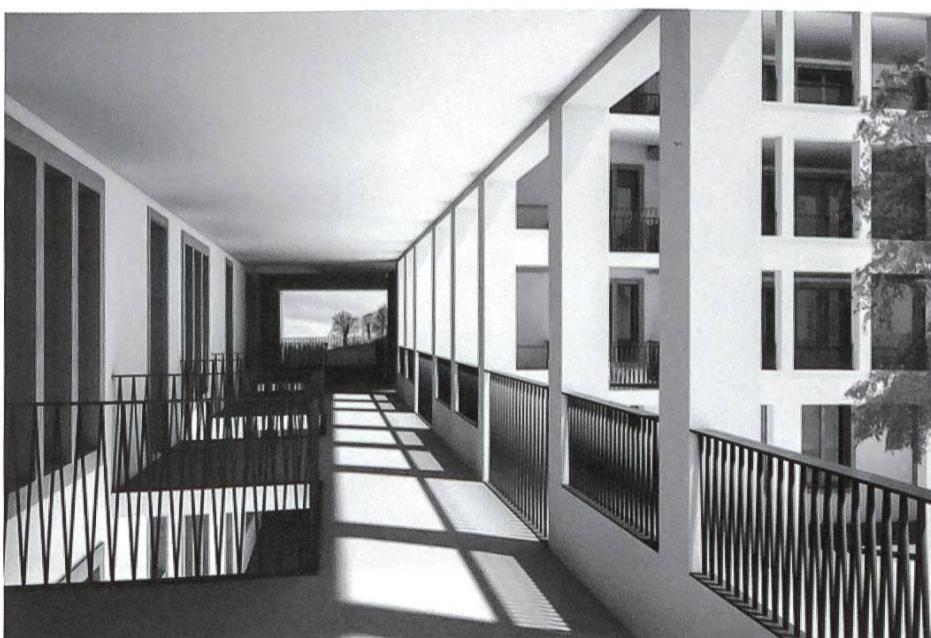
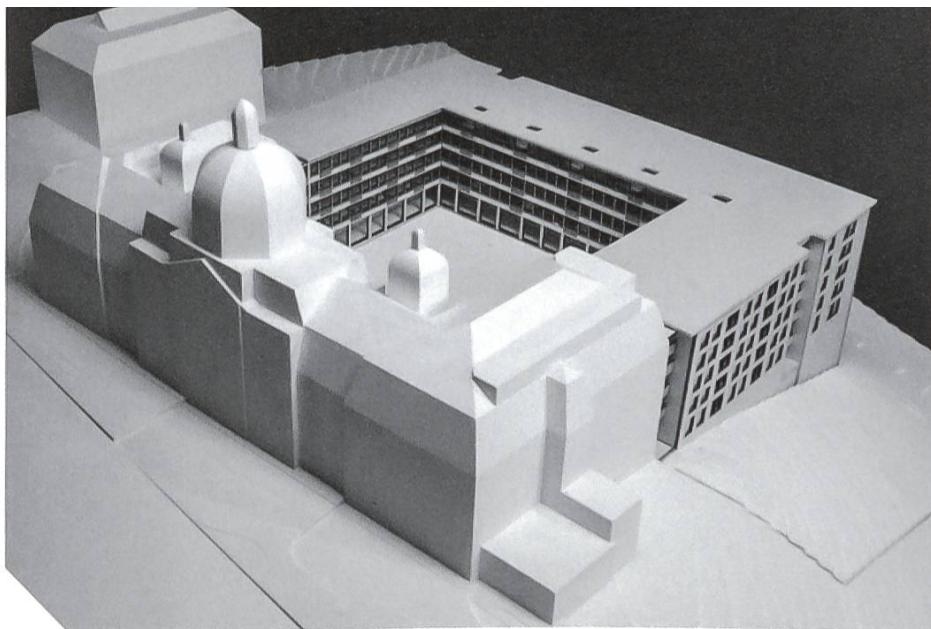
Innenhof belebenden Nutzungsangeboten im Erdgeschoss. Zusammengefasst eignete sich die Aufgabe hervorragend, um das im Studium erlernte Fach- und Methodenwissen nicht nur anzuwenden, sondern in einer selbstkritischen Reflexion im Entwurfsprozess zu einer eigenen Entwurfshaltung zu verinnerlichen.

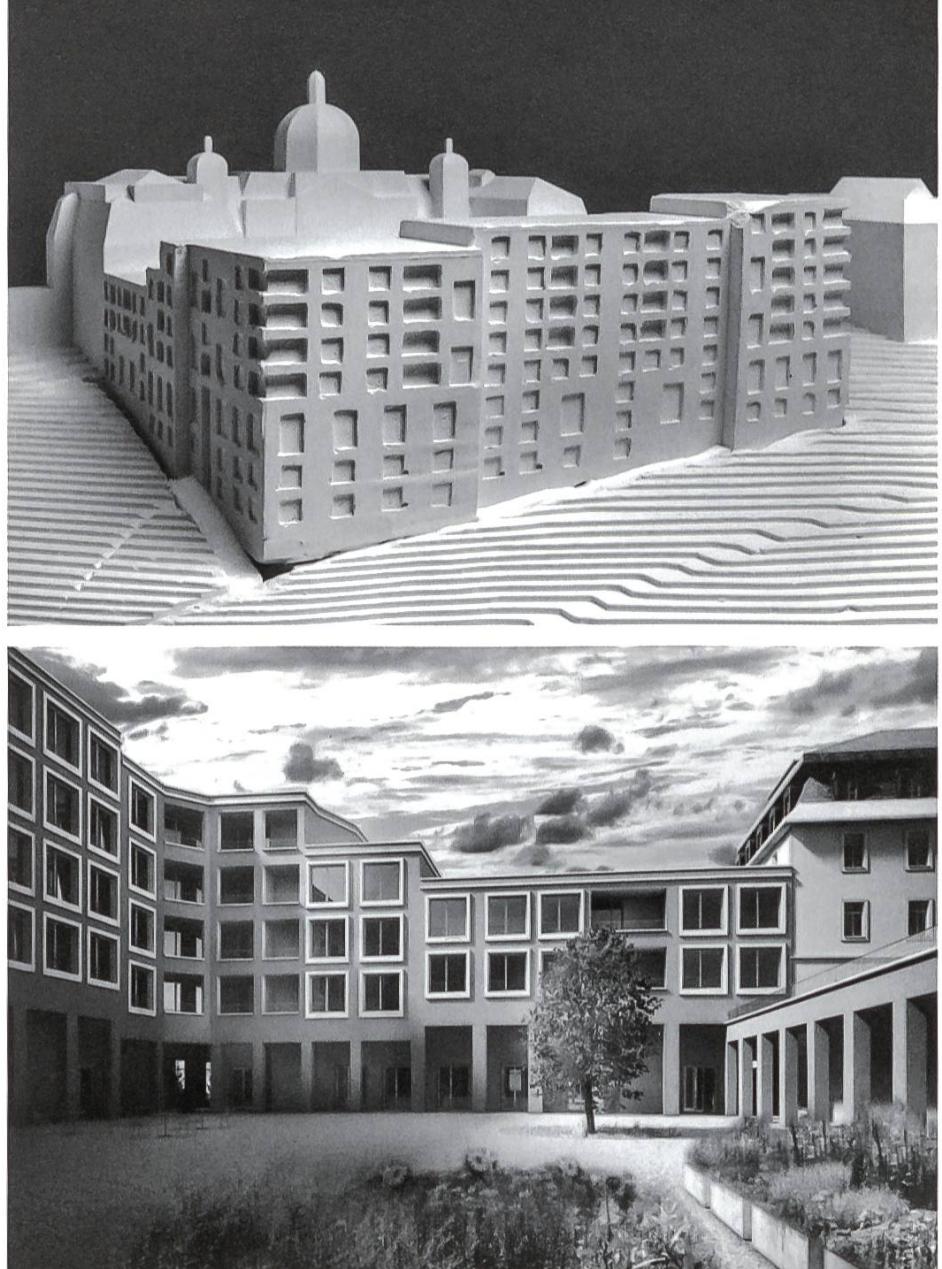
Die Besonderheit der Aufgabenstellung war der reale Hintergrund: Da der Orden der Schwestern vom Heiligen Kreuz in Europa stetig an Mitgliedern verliert, müssen Umnutzungs- und Erweiterungsstrategien entwickelt werden, um den Standort Menzingen als Mutterhaus des Ordens langfristig zu sichern.

### **Bachelor-Diplomarbeit von Minique Nissille:**

Die Verfasserin schlägt eine einfache, aus der Typologie der bestehenden Anlage abgeleitete Hofbebauung vor. Dabei wird der neue, südliche Wohnhof mit drei unterschiedlichen Laubengang-Wohnungstypen belebt und damit in seiner Stimmung deutlich vom nördlichen Be-

stand differenziert. Mit wenigen, präzisen und intelligenten Entwurfsmassnahmen entsteht ein stimmungsvoller Wohnraum für unterschiedliche Nutzergruppen. Insbesondere die südlichen Laubengangtypen sind als eine räumlich sehr attraktive Innovation zu lesen.

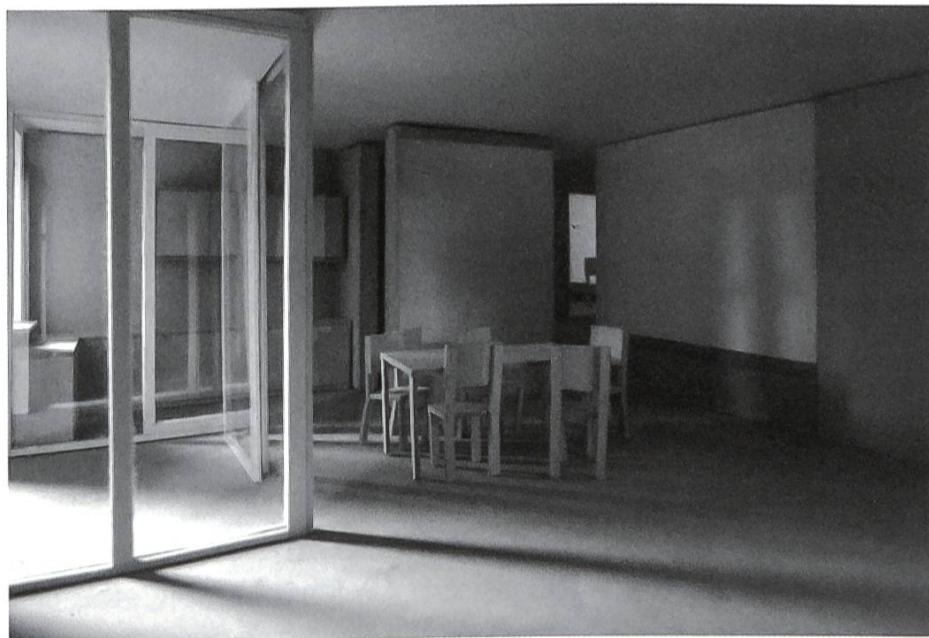
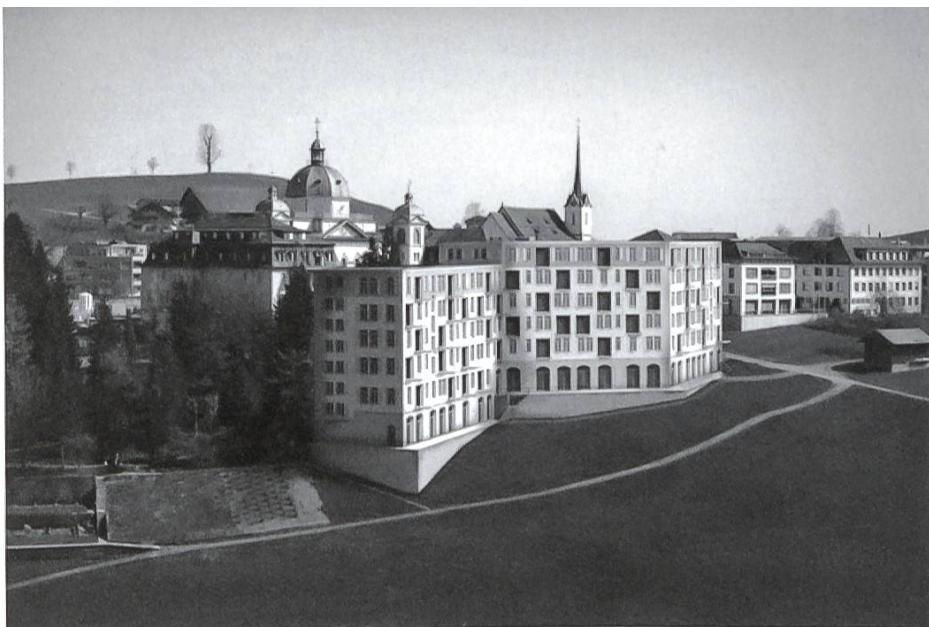




**Bachelor-Diplomarbeit von Dominic Spalt:**

Das Projekt orientiert sich stark an der städtebaulichen und baukörperlichen Logik des Bestands und macht sich dessen Vokabular zur Schaffung eines neuen Ensembles zu Nutzen – wiederum entsteht ein allseitig geschlossener Hof. So unspektakulär dieser Ansatz auf den ersten Blick scheint, so überraschend wirkt die beinahe spielerische Komposition aus mehreren in Höhe und Grundriss leicht versetzten Gebäudeeinheiten. Von den Anschlüssen an die bestehenden Bauten bis hin zur Bewältigung der Terrainunterschiede

in der äusseren Abwicklung schafft es das Projekt, die zum Teil konkurrenzierenden Parameter in einem stimmigen Ganzen zu vereinen. Der neu geschaffene öffentliche Raum wird vom höher liegenden Aussenbereich des Altbau durch eine Gartenhalle abgesetzt, welche mit dem Arkadengang eine umlaufende räumliche Fassung des unteren Hofes bildet. Dieser Bereich fungiert zugleich als Vorzone für die Eingänge zu den Wohn- und Dienstleistungseinheiten sowie als gedeckter Aufenthaltsraum für die Nutzer des Hofes.



### **Bachelor-Diplomarbeit von Stafnie Müggler:**

Diese Arbeit ist eine der wenigen Bachelor-diplome, die den Innenhof zur alten Klosteranlage nicht gemäss einer auf der Hand liegenden Kreuzgang-Metapher schliesst, sondern mit einer grosszügigen Geste zum benachbarten Garten mit schönem Baumbestand öffnet. Mit grossem Selbstbewusstsein faltet sich der wohlporportionierte hohe und schlanke Baukörper drei Mal und ermöglicht somit im Grundriss unterschiedlichste Stimmungen und Ausblicke.

Das Geheimnis dieses Projektes liegt jedoch in seinem komplexen Schnitt. Zum Klosterhof hin sind sieben Geschosse wahrnehmbar. Zur Talseite, in die Landschaft hinaus nur

deren sechs. Zusammen mit den bereits erwähnten Abknickungen im Grundriss ergeben sich hieraus unterschiedlichste Wohnungen mit einer jeweils überhöhten Südseite und einer aus dem «split level» resultierenden, leicht gedrungenen Hofseite.

Souverän ist auch die Angemessenheit im architektonischen Ausdruck, welche aus einer klassischen Dreiteilung der Fassade und deren wohlüberlegten, aber einfachen Materialisierung, röhrt.

Ein spielerischer Umgang mit dem begehbaren Sockel artikuliert auf ungezwungene Weise den Übergang von der städtisch anmutenden Klosteranlage in die Landschaft.